Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 5

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Sinnspruch.

Wer einmal selbst von zertrümmertem Wrack hoffnungslos nach rettender Hilfe spähte, dem ist mit Flammenschrift unauslöschlich ins Herz geschrieben: Hilfe dem Schiffbrüchigen ist edelstes Menschenwerk. W. v. Siemens.

Schweizerland

Der Bundesrat hat beschlossen, die fremden Regierungen zu einer internationalen Lehrfilmkonferenz einzuladen, die die Basler Regierung nach Basel einberufen wird. — Ein weiterer Beschluß bestimmt, daß von Ausländern geschiedene Schweizerinnen nach ihrer Wiedereinbürgerung nicht mehr ihren Mädchennamen, sondern denjenigen Namen tragen sollen, der ihnen nach dem Scheidungsurteil zukommt. — Schließlich genehmigte der Bundesrat die neu erlassenen Vorschriften über Einigungsverfahren der Kantone Luzern und Schaffhausen. —

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat eine Preisbildungskommission eingesetzt, die zu prüfen hat, auf welchen Voraussetzungen die heutige Preislage bestimmter Artikel beruhe und die der Verschleißspanne im Detailhandel ein besonderes Augenmerk schenken wird. —

Die ständerätliche Kommission betreffend Kinematographengewerbe sprach sich für Zustimmung zum Berichte des Bundesrates unter Ablehnung weiterer Zusätze aus. —

Der Ertrag der eidgenössischen Stempelsteuer stellt sich 1926 auf 52,61 Millionen Franken gegen 43,23 Millionen Franken im Vorjahre. Hievon entfallen 27,66 Millionen Franken auf die Stempelsteuer und 24,95 Millionen Franken auf die Couponsteuer. —

Der erste Abtransport der eingezogenen Fünffrankenstücke hat dieser Tage stattgefunden. Es werden von nun an vierteljährlich an die Ursprungsländer zurückgesandt: nach Frankreich je 6,5, nach Italien je eine und nach Belgien je 0,3 Millionen Franken. —

In San Remo starb im Alter von 53 Jahren alt Nationalrat August Kurer. Er hatte in München und Bern Jurisprudenz studiert und war bis 1911 Anwalt in St. Gallen. Hierauf wurde er Gewerbesekretär des Kantons Solothurn und Zentralsekretär des Schweiz. Spezereihändlerverbandes. 1920 wurde er Direktor des Zentralbureaus des Schweiz. Hoteliervereins. 1912 wurde er Mitglied des solothurnischen Kantonsrates und 1917 Nationalrat. Er war der erste Präsident der Schweiz. kaufmännischen Mittelstandsvereinigung und Vizepräsident der Internationalen Mittelstandsvereinigung. —

Oberstkorpskommandant Bornand, vor kurzem in den Ruhestand getreten, starb in Lausanne 65-jährig.

Die Sammlung zu Gunsten notleidender Mütter am 1. August 1926 hat die schöne Summe von Fr. 365,000 ergeben. —

Der Bundesrat hat die schweizerische Gesandtschaft in Paris beauftragt, dagegen Verwahrung einzulegen, daß die in Frankreich wohnhaften Schweizer einer Steuer unterworfen werden, die von den Franzosen nicht zu entrichten ist, da im Niederlassungsvertrag Gleichbehandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen in Steuersachen zugesichert wurde. —

Der Jahresabschluß der S. B. B. zeigt Betriebsausgaben im Betrage von Fr. 254,3 Millionen und Betriebseinnahmen von Fr. 375,8 Millionen. Diese letzteren sind gegen 1925 um fast 10 Millionen Franken zurückgegangen. Im Güterverkehr stiegen zwar die Tranzportsmengen, doch gingen die Einnahmen Fr. 7,6 Millionen zurück und im Personenverkehr verminderte sich sowohl die Zahl der beförderten Personen, wie auch die Einnahmen. Da der Ueberschuß der Betriebseinnahmen Fr. 121,4 Millionen beträgt, die Verzinsung und Tilgung der Bundesbahnschulden aber 132,7 Millionen Franken erfordert, schloß das Jahr mit einem Defizit von rund 11 Millionen Franken ab. —

Oberst Ed. Müller, Chef der kriegstechnischen Abteilung, der nach 51-jährigem Bundesdienste auf 1. April in den Ruhestand tritt. Phot. Jost, Bern.

Die Indexziffer des Verbandes schweizerischer Konsumvereine war auf den 1. Januar 1927 155,6, steht also um 6,5 Punkte tiefer wie am 1. Januar 1926. Für die Verminderung war der wiederholte Abschlag des Milchpreises im Laufe des Jahres maßgebend.

Die eidgenössischen Geschwornen in Genf haben den Ungarn Justh einstimmig des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig erklärt. Das Urteil lautet: 24 Tage Gefängnis, getilgt durch die Untersuchungshaft vom 10. Juni bis 3. Juli, zu Fr. 500 Geldbuße, 10jährige Landesverweisung aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft, Fr. 300 Gerichtsgebühr und die übrigen Kosten. —

Aus den Kantonen.

Aargau. Das Amtsgericht hat den abgesetzten Zivilstandsbeamten von Zurzach, der ohne Befugnis weiterhin Trauungen vorgenommen hatte, mit vier Wochen Gefängnis und Fr. 200 Geldbuße bestraft. Der Sohn wurde wegen Beihilfe zur Amtsanmaßung mit drei Wochen Gefängnis und Fr. 150 Geldbuße bestraft, bei bedingter Erlassung der Gefängnisstrafe. Er wurde seines Postens enthoben und durch den Gemeindeschreiber ersetzt. — Im Rechen des Elektrizitätswerkkanals Aarau wurde die Leiche der 24jährigen Martha Heimgärtner aus Fislisbach geländet. Ihr Mund war mit einem Taschentuch zugebunden. Sie hatte ein Verhältnis mit dem 20jährigen Ernst Ott von Auenstein gehabt, der seit einigen Tagen vermißt wird. Sie scheinen gemeinsam in den Tod gegangen zu sein.

Baselstadt. 1926 hatten die Basler Straßenbahnen einen Betriebsüberschuß von 2 Millionen Franken und einen Reingewinn von fast 1,5 Millionen Franken zu verzeichnen. — Im Alter von 67 Jahren starb der Präsident des Verwaltungsrates der Basler Handelsbank, Herr R. A. Köchlin-Hoffmann. —

Zürich. Im Alter von 78 Jahren verschied Bankier Eduard von Orelli-von Reding. Er war Präsident der früheren Bank von Zürich und Mitglied des Verwaltungsrates verschiedener Gesellschaften. — In Wädenswil verstarb im 77. Altersjahr Prof. Dr. H. Müller-Thurgau. Er war seit 1902 Professor für Botanik an der Eidg. Technischen Hochschule und lange Jahre Redaktor

der „Schweizerischen Zeitschrift für Obst- und Gartenbau". — Der verstorbene Posthalter von Gossau, Gottfried Wirz-Pfister, hat seiner Heimatsgemeinde Fr. 25,000 zwecks Schaffung eines Bürgerheims hinterlassen. —

St. Gallen. In Ebnat-Kappel wollte der 22jährige Bankangestellte Huber seinen 60jährigen Vetter, den Wirt auf der Langrüti, Grob, berauben. Im Handgemenge zog aber der Räuber den Kürzeren und wurde von dem Angegriffenen, trotzdem er ihm mit dem Bajonett eine Hiebwunde beigebracht hatte, erwürgt. —

Luzern. Bei der Volksabstimmung wurde die Reduktion der Mitgliederzahl der Amtsgerichte mit 4111 gegen 1332 Stimmen abgelehnt. — Im Verlaufe eines Wirtshausstreites erhielt der 60jährige Besitzer eines Stickereigeschäftes, Baumgartner, von seinem Gegner einen Fußtritt in den Bauch, an dessen Folgen er starb. —

Solothurn. Die solothurnische Staatskanzlei fordert den jetzt berechtigten ältesten Nachkommen des Hans Roth auf, sich bis 12. Februar anzumelden, da der letzte Inhaber des Ehrenkleides, das dem Aeltesten des Geschlechtes Roth für die Rettung der Stadt Solothurn im Jahre 1382 gebührt, Herr alt Baumeister Romuald Roth, am 15. Januar im Alter von 91 Jahren gestorben ist. —

Neuenburg. In La Chaux-de-Fonds wurde ein Fonds Charles Naine gegründet, der den Zweck hat, vorerst die Kosten der Schulung der Kinder Charles Naines zu bestreiten, später aber Familien unter ähnlichen Umständen zu unterstützen. —

Tessin. Ein Gemälde über die Kreuzigung Christi, hinter dem Altar der Kirche von Bellinzona, wurde unzweifelhaft als von der Hand Giacomo Robustis, genannt Tintoretto, stammend, erkannt. — In Croglio verschied alt Großrat Giuseppe Rossi. Er vermachte sein Vermögen dem Fonds zur Errichtung eines Krankenhauses für den Malcantone in Croglio. —

---

† Alt-Oberzolldirektor Fritz Irmiger.

Am 11. Dezember des verflossenen Jahres starb in seinem Heim in Bern an einem Schlaganfall Herr Fritz Irmiger, gewesener Oberzolldirektor.

Fritz Irmiger wurde am 4. Juni 1867 als jüngstes Kind des Heinrich Irmiger, Fabrikant in Menziken (Kt. Aargau), geboren. Er verbrachte im Kreise seiner fünf Geschwister frohe Jugendjahre. Als die Mutter schon im Jahre 1881 starb, nahm seine einzige Schwester sich seiner liebevoll an und suchte ihm die Mutter zu ersetzen. Fritz Irmiger besuchte mit gutem Erfolge die Gemeindeschulen in Menziken, die Bezirksschule in Reinach und nach der Konfirmation im Jahre 1883 das Gymnasium in Aarau. Hier verbrachte der frohmütige Kantonsschüler vier schöne Jahre, die zu seinen besten Erinnerungen gehörten, und schloß Freundschaften für das ganze Leben. Er bezog dann die Universitäten Bern, Berlin, München, um dem Studium der Rechtswissenschaft obzuliegen und schloß dieses 1893 mit dem aargauischen Staatsexamen ab. Fritz Irmiger trat sofort in die eidgenössische Zollverwaltung ein. Er war zuerst mehrere Jahre als Zollgehilfe in Genf und Chiasso, wo er gleichzeitig mit dem Zollwesen die

† Alt-Oberzolldirektor Fritz Irmiger.

französische und italienische Sprache in Wort und Schrift sich zu eigen machen konnte; kam dann nach Bern zur Oberzolldirektion und arbeitete sich hier in der ersten und zweiten Abteilung vollständig in die obere Zollverwaltung ein. Nach einjährigem Dienste als Direktor des Zollkreises Schaffhausen wurde er 1907 als Oberzolldirektor nach Bern berufen und im Jahre 1914 vom Bundesrat als Nachfolger seines von ihm hochverehrten langjährigen Chefs, Hermann Suter, als Oberzolldirektor gewählt. Die Kriegs- und Nachkriegsjahre stellten an ihn sehr große und schwierige Anforderungen, unter denen seine bisher gute Gesundheit litt. Anhaltende Krankheit zwang ihn, auf Ende 1919 von seinem hohen Amte zurückzutreten. Nachdem er sich später wieder etwas erholt hatte, stellte er der Oberzolldirektion seine Dienste als Mitarbeiter bis in die letzten Tage zur Verfügung.

Fritz Irmiger hat sich im Jahre 1900 mit Fräulein Marie Bebié aus Turgi verehelicht. Er war ein guter bescheidener Mensch, anhänglich und liebevoll gegenüber seinen Geschwistern, Geschwisterkindern und andern Verwandten, treu und zuverlässig in der Freundschaft, gewissenhaft und pflichtgetreu als Beamter, in seinen gesunden Tagen frohmütig und voll guten Humors.

Bernerland

Der Regierungsrat bewilligte dem Präsidenten der Aufsichtskommission des kantonalen Gewerbemuseums, W. Krebs, unter Verdankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung. — Die Ersatzwahlen für die Stelle des Gerichtspräsidenten von Konolfingen und für die Stelle des Gerichtsschreibers und Betreibungsbeamten von Seftigen wurden auf den 27. Februar angesetzt, eventuelle Ersatzwahlen finden am 31. März statt. —

Das bernische Anleihen von 15 Millionen Franken, das das einzige Traktandum der Großratssitzung vom 31. Januar bildet, dient zur Konvertierung von 6prozentigen Kassenscheinen im Betrage von Fr. 4,155,000 und zur Deckung von Eisenbahnaufwendungen im Betrage von 5 Millionen Franken, der Rest wird bereit gestellt zur Deckung der auf 28. Februar 1929 fälligen Kassenscheine. —

Die Lötschbergbahn verzeichnete 1926 Betriebseinnahmen im Betrage von Fr. 11,107,242 und Ausgaben 8,474,301 Franken. Der Ueberschuß beträgt Fr. 2,632,941 gegen Fr. 2,697,837 im Vorjahre. — Die Rechtsufrige Thunerseebahn hatte Fr. 474,149 Betriebseinnahmen gegen Fr. 508,623 im Vorjahre. — Die Wengernalpbahn hatte an Betriebseinnahmen Fr. 1,314,070, an Betriebsausgaben Fr. 778,000. Der Ueberschuß beträgt Fr. 541,071 gegen Fr. 690,123 im Vorjahre. — Die Jungfraubahn hatte Fr. 1,471,607 Betriebseinnahmen und Fr. 732,000 Betriebsausgaben. Der reine Betriebsüberschuß beträgt 739,607 Franken und ist um Fr. 261,149 geringer als im Vorjahre. — Die Emmentalbahn hatte Fr. 2,073,839 Betriebseinnahmen und Fr. 1,811,400 Betriebsausgaben. — Die Burgdorf-Thun-Bahn hatte Einnahmen von Fr. 1,764,945 und Ausgaben von Fr. 1,636,400. — Die Bern-Neuenburg-Bahn schloß mit Fr. 2,630,000 Einnahmen und Fr. 1,900,000 Ausgaben ab. Der Ueberschuß war Fr. 280,000 gegen Fr. 420,000 im Vorjahre.

Die Sammlung für die Wettergeschädigten im Kanton ergab Fr. 627,000, dazu kommen noch Fr. 17,830 aus dem Kredit für Entschädigung von Elementarschäden und Fr. 12,796 aus dem schweizerischen Fonds für nicht versicherbare Elementarschäden. Dies ergibt insgesamt Fr. 657,626, welcher Summe Schäden von Fr. 573,785 gegenüberstehen. Durch den Sammlungsüberschuß wird der kantonale Fonds für Hilfe bei nicht versicherbaren Elementarschäden erhöht werden und auf ein Grundkapital von mehr als einer halben Million Franken gebracht. —

In Konolfingen-Stalden starb im 49. Lebensjahr der weit und breit bekannte Metzger und Wirt Herr Alfred Luginbühl. —

Zum Gerichtspräsidenten in Laupen wurde Herr Fürsprech Lindegger, bis jetzt Gerichtsschreiber und Betreibungsbeamter gewählt. Er wurde sowohl von der B. G. B. wie auch von der sozialdemokratischen Partei und der freisinnigen Partei portiert. —

In Trub wurde zu Ende des letzten Jahres Ulrich Schneider, einer der gefürchtesten Schwinger der Achtzigerjahre, zu Grabe getragen. Er starb an seinem 68. Geburtstag. Sein Bruder, der Schwingerkönig Christian Schneider, ist 1925 in Rothenburg an seinem 72. Geburtstag gestorben.

In der Emmeschlucht hinter dem Kemmribodenbad bei Schangnau geriet der 16jährige Karl Gerber, der mit einem Pferde Holz führte, in eine Staublawine. Man fand nach anstrengender Arbeit die Leiche drei Meter tief im Schnee begraben. —

In Lützelflüh starb im Alter von 66 Jahren der langjährige Käser an der Dorfkäserei, Johann Keller. In seinen jüngern Jahren war er ein berühmter Schwinger. —

In Sumiswald starb im Alter von 86 Jahren der Begründer der bekannten Musikinstrumentenfabrik Hirsbrunner & Sohn, Herr Fritz Hirsbrunner. —

In Frauchwil gelang es einem siebenjährigen Knirps, in der Brennerei irgendwie hochgrädigen Schnaps zu erwischen. Er trank so viel, daß er einen Tag später, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. —

Im Amt Thun wurden im Dezember für Fr. 15,661.50 Juventute-Karten und -Marken verkauft. Zu Fürsorgezwecken bleibt ein Reinertrag von Fr. 5147.60. — Beim Schlitteln an der Goldiwilstraße fuhr am 23. ds. ein Schlitten an eine Telephonstange. Von den beiden Insassen kam Dr. med. Moser, Arzt am Thuner Bezirksspital, mit unbedeutenden Verletzungen davon, während seine Braut, eine Tochter von Kreispostdirektor Rösch in Bern, einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie starb. —

In Interlaken starb im Alter von 59 Jahren Dr. med. Seiler, ein in weiten Kreisen angesehener, tüchtiger Arzt. —

Am 17. ds. verschied im Alter von 87 Jahren der älteste Bürger von Guttannen, Melchior Ott, genannt „Vorsaß Menk". Er hatte als Mineralist und Naturbeobachter einen so guten Namen, daß ihn selbst namhafte Wissenschaftler um Urteile in naturkundlichen Fragen angingen. Er vermittelte an öffentliche und private Sammlungen seltene Blumen, Mineralien, Schmetterlinge und andere Raritäten der hochalpinen Landschaft. —

Am 24. ds. morgens geriet das Kinderheim „Tabor" in Aeschried bei Spiez in Brand. Es barg 56 Kinder, die zum Teil grippekrank im Bette lagen und die nur mit großen Schwierigkeiten gerettet werden konnten. Da das Gebäude vollständig niederbrannte, wurden die Kinder teils in den Dependenzen untergebracht, teils bei Privaten, teils aber in das Schwesternheim „Siloah" in Gümligen überführt. —

In Vingelz fanden Knaben am Seeufer ein Kistchen, das die Leiche eines neugeborenen Kindes barg, die in eine Schürze eingebunden war. Mit Hilfe der Schürze hofft man, die Täterin feststellen zu können. —

---

† Heinrich Huser,
gew. Architekt, alt Stadtbaumeister in Biel.

Am 31. Dezember 1926 starb unerwartet im 57. Altersjahr Herr Heinrich Huser, alt Stadtbaumeister in Biel. Der Verstorbene, geboren am 2. Februar 1870, hat seine Jugendzeit in Knonau (Zürich) verlebt. Nach Besuch der Sekundarschule verbrachte er seine Kantonsschulzeit in Zürich, wo er sich 1888 mit bestem Erfolg die Maturität erwarb. Die Verhältnisse gestatteten dem

† Heinrich Huser.

strebsamen Mann keinen weitern normalen Bildungsgang und er trat in ein Baugeschäft in Zürich ein. Aus eigener Kraft besuchte er die Vorlesungen der Eidg. Technischen Hochschule, um sich das Rüstzeug des Architekten zu holen. Dann zog Architekt Huser in den Kanton Bern und nachdem er in der Chaletfabrik Interlaken und im Baugeschäft Bösiger in Biel tätig war, trat er in den Dienst der Firma Rotacher in St. Immer ein. In dieser Eigenschaft leitete er den Neubau des Postgebäudes in Neuenburg. Als Beamter des eidgenössischen Baudepartementes beaufsichtigte er hernach die Ausführung verschiedener größerer Bauten der Westschweiz, z. B. das neue Postgebäude in Freiburg. — Am Neujahr 1902 kam Heinrich Huser als Stadtbaumeister nach Biel und hat während 23 Jahren der Gemeinde wertvolle Dienste geleistet. Seiner Initiative ist das Zustandekommen des neuen Bahnhofes zu verdanken; die Durchführung der neuen Quaianlagen, der Bau des Gymnasiums und des Gewerbeschulhauses bilden sichtbare Marksteine seines emsigen Schaffens. Stadtbaumeister Huser nahm es mit seiner Aufgabe ernst und hatte mit viel Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Unzweifelhaft hat Herr Huser im Dienste der Allgemeinheit seine Gesundheit aufgerieben. Mit großem Eifer hat sich Herr Huser der Frage der Binnenschiffahrt gewidmet und auch hier seinen Mann gestellt, wohl wissend, daß es großer Arbeit bedürfe, um Biel gemäß seiner günstigen Lage den Anschluß an das internationale Wassernetz sicher zu stellen.

Seine angegriffene Gesundheit zwang Heinrich Huser, am 1. Juni 1925 von seinem Amt zurückzutreten. Was das für ihn bedeutete, hat er nur seiner Familie und seinen nächsten Freunden anvertraut. Mit seiner ganzen Seele war er mit seiner Tätigkeit verbunden gewesen und die Lahmlegung seiner gewohnten Beschäftigung war es, die den noch im besten Alter stehenden Mann gebrochen hat. Die bauliche Entwicklung der Stadt lag ihm sehr am Herzen; noch mehr aber war er um das Wohl seiner Familie besorgt. Seinen Söhnen hat er eine gediegene Ausbildung gegeben, und die Freude an ihren Erfolgen hat ihm manche sonnige Stunden in seiner letzten Zeit bereitet. Der Tod hat dem arbeitsamen Leben von Heinrich Huser ein jähes Ende bereitet. Am 3. Januar, genau 25 Jahre nach seinem Stellenantritt, wurden die sterblichen Ueberreste von alt Stadtbaumeister Huser den Flammen übergeben. Mit ihm ist ein tüchtiger Berufsmann, ein gewissenhafter Beamter und ein senkrechter Bürger dahingegangen, dessen Andenken in Ehren bleiben wird. —

In Cornot hat sich ein gewisser Josef Baume in einer Höhle einquartiert, die er mit Tannenästen gegen die Kälte ausgepolstert hat. Er weist jede Hilfe der Ortsbehörde zurück und weigert sich, eine Wohnung im Orte zu beziehen. Er lebt vom Besenbinden und verkauft seine Ware in den umliegenden Ortschaften.

Als Urheber der letzten Feuersbrunst in Sorvilier konnte ein 15jähriger Knabe ausgeforscht werden, der sich am Besitzer Justin Carisot wegen eines Tadels rächen wollte. —

Stadt Bern

Die erste Stadtratssitzung im Jahre 1927 fand Freitag den 21. ds. statt. Der abtretende Präsident, Dr. Lüdi, gab einen Ueberblick über die im vergangenen Jahr behandelten Geschäfte. Zum Präsidenten für das laufende Jahr wurde der bisherige Vizepräsident, Oberrichter Witz (Soz.), gewählt; zum ersten Vizepräsidenten Gerichtspräsident Rollier (freis.) und zum zweiten Vizepräsidenten Oberrichter Bäschlin (B. P.). Als erstes Traktandum wurde die Wiederwahl folgender Lehrkräfte an den Primarschulen vorgenommen: Sulgenbach: Martha Luise Fetscherin. Brunnmatte: Friedrich Fink, Frieda Aellig, Mathilde Dietrich. Länggasse: Emil Gammeter, Emil Jörg, Walter Moser, Johann Rösti, Luise Flückiger, Anna Mühlemann, Hedwig Schmid. Innere Stadt: Eugenie Ida Wyttenbach. Kirchenfeld: Emil Ständer, Johann Albrecht Würgler, Marie Hänni. Matte: Margrit Krebs. Breitenrain: Johann Järmann, Elise Apvolloni, Anna Sommer, Ida Walther. Schoßhalde: Edwin Otto Vögeli, Helene Widmer, Alice Wildbolz-Kästli. Lorraine: Johann Bichsel, Rudolf Blaser, Erwin Ramseier. Bümpliz: Dora Riesen, Klara Quintal. Hilfsschule: Alvine Bula, Hildegard Genge. Zeichenklassen: E. Henziroß. Hierauf wurden einige kleine Subventionen an Vereine gutgeheißen und für die Einrichtung von Gas und Wasser in den alten Gemeindewohnungen in Außerholligen Fr. 36,000 bewilligt. Dann wurde eine Motion

Wey (freis.) betreffend Revision der Verordnung über die Beitragspflicht der Grundeigentümer bei Neuanlage oder Verbesserungen bestehender öffentlicher Verkehrswege erheblich erklärt. Schließlich begründete noch Dr. La Nicca seine Motion für eine zweckmäßigere und übersichtlichere Häusernumerierung. —

Zu der Gründungsversammlung der Theatergenossenschaft Bern erschienen Vertreter des Gemeinderates von Bern, des Gemeinderates von Muri, des bisherigen Verwaltungsrates des Stadttheaters, des Theatervereins, des bernischen Orchestervereins und der bernischen Musikgesellschaft, des Verbandes bernischer Banken, des Handels und der Industrie, des Bildungsausschusses der Arbeiterunion und des Staatsbürgerkurses, sowie des Hotelier-Vereins und des Rotary-Clubs, die alle bereits die entsprechenden Einzahlungen auf das Genossenschaftskapital bei der Schweiz. Volksbank geleistet hatten. Der vom Gemeinderat als Minimalkapital vorgesehene Betrag von Fr. 50,000 ist durch die erfolgten Zeichnungen gesichert und überschritten. In den Verwaltungsausschuß wurden gewählt die Herren Cassani, Direktor der Schweiz. Volksbank, Bern, Präsident des stadtbernischen Bankenverbandes; Gäng, Kaufmann, Präsident des Theatervereins Bern; Leibundgut, Kaufmann, bisheriger Präsident des Verwaltungsrates des Stadttheaters Bern; Berner, Verwalter, Bern; Brüstlein, Fürsprech in Bern. Der Vorstand wurde bestellt aus den Herren: Notar Häfliger, Titelverwalter der Kantonalbank Bern, Gemeinderatspräsident von Muri; Kaufmann, Fürsprech, Bern, als Vertreter des Orchestervereins Bern; Lauterburg-Diedel, als Vertreter der Musikgesellschaft; Dr. v. Stürler, Fürsprech, Bern, als Vertreter des Theatervereins; Notar Wirz, Stadtrat in Bern; Sieber, Buchdrucker, Stadtrat in Bern; Dr. Marbach, Sekundarlehrer, Stadtrat in Bern; Wollermann, Schriftsetzer, Vertreter des Bildungsausschusses der Arbeiterunion; Müller, cand. jur., Vertreter der Staatsbürgerkurse; Heß, Bierbrauer in Bern. —

Der Gemeinderat hat mit Direktor Walter Scheurer, der seit Jahren das Kurhaus Griesalp im Kiental mit gutem Erfolg führte, einen Pachtvertrag über das Hotel Gurtenkulm abgeschlossen. —

Ein Architekt in Bern hat an die städtische Baudirektion II ein Baugesuch um Errichtung eines Lichtspieltheaters mit Variétébühne und Konditorei im Hause Kramgasse Nr. 10 gestellt und so dürfte denn auch die Untere Stadt endlich einen Kino bekommen. —

† Samuel Friedrich Maurer,
gew. Prediger und Redaktor in Bern.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Januar starb im Altersheim „Abendruh" in Interlaken im Alter von beinahe 80 Jahren Herr Samuel Friedrich Maurer, gewesener Prediger und Redaktor der Evangelischen Gemeinschaft. Die Trauerfeier am 5. Januar in der Zionskapelle in Bern legte Zeugnis ab von der Liebe und Verehrung, die der Dahingeschiedene in weiten Kreisen genoß. Er

† Samuel Friedrich Maurer.

war mit reichen Geistesgaben und mit einer guten Gesundheit ausgerüstet, beides kam ihm in seinem Dienst wohl zu statten. Er war ein tüchtiger Kanzelredner, ein treuer Seelsorger und ein hervorragender Schriftsteller, der mehrere Bücher geschrieben und fünf Jahre das Blatt der Evangelischen Gemeinschaft „Evangelischer Botschafter" redigiert und 25 Jahre lang den Hausfreundkalender geschrieben hat, der sich einer zunehmenden Beliebtheit erfreute. Ueber 50 Jahre hat er auf und unter der Kanzel die Wahrheit verkündigt. Die letzten Jahre brachten ihm viel Altersbeschwerden, die ihm seine Kinder mit viel Liebe zu erleichtern suchten. In dem genannten Altersheim der Evangelischen Gemeinschaft wurde er liebevoll und treu verpflegt. Nun ruht er aus von aller Mühe. F. S.

Am 24. ds. fand in der Haushaltungsschule am Fischerweg die Diplomierung treuer Hausangestellter statt. Eröffnet wurde die Feier mit einer Ansprache des Herrn Pfarrer Irlet, worauf die Verteilung der Auszeichnungen an 69 Diplomanden erfolgte. Ausgegeben wurden künstlerisch ausgestattete Diplome, Broschen, Anhänger, Uhren und silberne Bestecke. Zehn der Ausgezeichneten hatten 20—50 Dienstjahre. Dem Diplomierungsakte folgte eine Abendunterhaltung mit Teesitz. —

Am 21. ds. bestand Fräulein Anna Ischer von Bern an der philosophischen Fakultät I die Doktorprüfung. —

Am 22. ds. starb im Alter von 74 Jahren Herr Hochschulverwalter Johann Jenni an den Folgen eines Schlaganfalles. Seit 32 Jahren bekleidete er die Stellung des Hochschulverwalters und hat Generationen von Studenten kommen und gehen sehen. — Im Alter von erst 40 Jahren ist auch Herr Alfred Aebi, Lehrer an der Schoßhaldenschule, gestorben. Er war 1910 an die Primarschule in Burgdorf gekommen und wurde 1913 an seine jetzige Stelle gewählt. —

Am 19. ds. riß in der Glashandlung Walther & Müller an der Grabenpromenade das Seil des Warenaufzuges, wobei der Arbeiter Alfred Kohler und der Lehrling Werner Hodler so schwer verletzt wurden, daß sie nach dem Inselspital überführt werden mußten. — Am 24. ds. wurde beim Fußgängerübergang über die Gürbetalbahnlinie bei der Station Weißenbühl der 6jährige Alexander Wyß von einem heranfahrenden Zug angefahren und zur Seite geschleudert. Er mußte mit einem Schädelbruch ins Inselspital überführt werden. —

Die Polizei warnt vor Wäschedieben. Zahlreiche Diebstähle an Leib- und Bettwäsche wurden schon zur Anzeige gebracht. Die Diebstähle erfolgen meist nachts aus Gartenhäuschen, Gärten und sonstigen Trockenplätzen. — Auch ein Grußbesteller treibt wieder seinen Unfug. Er gibt sich als Student und Amerikaner aus, ist zirka 25 Jahre alt, hat blaue Augen und glattrasiertes Gesicht und trägt dunkelblauen Anzug.

Im Bärengraben ist in der Nacht vom 22./23. Januar nun auch Ursula Mutter geworden und hat zwei jungen Bärlein das Leben geschenkt. In zirka drei Wochen dürfte auch Berna den Besuch des Storches erhalten. —

Unglücksfälle.

Beim Bahnübergang von Plan bei Vevey geriet das Automobil des Grafen Guido Vinci ins Schleudern und fuhr in ein entgegenkommendes Automobil hinein. Von den Insassen der beiden Kraftwagen mußten drei schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. — Zwischen Cortaillod und Boudry fuhr der 14jährige Knabe Berthelod mit dem Fahrrad in einen Stacheldrahtzaun und zog sich schreckliche Verwundungen am Hals zu. — In der Sagenmattstraße in Luzern fuhren drei Knaben beim Schlitteln an ein eisernes Geländer. Der 14jährige Jost Hodel verletzte sich dabei so schwer, daß er den Verletzungen erlag. — Der Werkmeister Zubler von Hunzenschwyl geriet bei Installationsarbeiten auf der Station Landquart mit dem Starkstrom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. — In Herisau wollte der Elektriker Resele die Drähte eines Starkstromnetzes vom Schnee befreien. Die Stange, auf der er saß, brach plötzlich ab und Resele stürzte zu Tode. — In der Nähe der Einmündung der Trinière bei Villeneuve wurde vom Dampfer „La France" eine Frau aus dem See gezogen, die in Vevey eingestiegen war. Sie war offenbar während der Fahrt ins Wasser gefallen. Ins Spital von Vevey gebracht, starb sie nach kurzer Zeit. —